

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 13: **Weitergebaut**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Faszination 70er

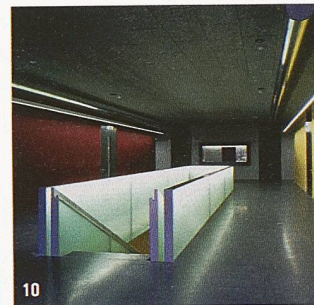
Die 1970er-Jahre sind wieder in, wobei die Einschätzung der Architektur so wechselhaft wie umstritten ist. Zuerst als Aufbruchsymbole in moderne Zeiten gefeiert, wurden Bauten mittels Rationalisierung und Elementierung auf wahre Raumproduktionsstätten getrimmt, um daraufhin verteufelt und zuletzt wieder entdeckt zu werden.

Viele Architekten befassen sich heute mit deren Sanierung und Umbau, wobei die Bauten, oft in einem strukturell guten Zustand, den aktuellen bauphysikalischen Anforderungen und neuen technischen Standards angepasst oder etwa Büroflächen in grosszügige Wohnräume umgewandelt werden. Die Umbauten sind in der Regel ohne besondere gestalterische (bzw. denkmalpflegerische) Auflagen realisierbar. Deshalb und weil die Gebäude der 1970er-Jahre in ihrer Struktur so angelegt sind, dass räumliche und technische Anpassungen ohne aufwändige baukonstruktive Veränderungen vorgenommen werden können, erschliessen sich für Architekten Aufgabenfelder mit faszinierendem Potenzial. Eine Faszination, die zunächst erstaunen mag, weil diese Bauten gerade wegen ihrer Anpassungsfähigkeit teilweise als uniform und seelenlos empfunden werden.

Worin liegt nun die Faszination einer Architektur, deren oft zweck- und bedarfsorientierte Entstehungskriterien nach heutigem Architekturverständnis in Verruf geraten sind? Diese Bauten widerspiegeln für uns die Welt einer gut versorgten und mit beruflichen und sozialen Perspektiven ausgestatteten Generation. Wir finden in ihnen eine Art Gegenwelt zu den abhanden gekommenen Zukunftsperspektiven wieder und erkennen darin eine Struktur, die in ihrer Unbestimmtheit Antworten geben kann auf die kaum mehr präzisierbaren, weil im Fluss befindlichen Nutzungszwecke. Was gestern Büro war, kann heute Wohnungen und morgen wieder einer anderen Nutzungsidee Raum geben. Dahinter steckt eine Architekturauffassung, die den Gebrauchswert eines Gebäudes an den kurzen Verfallzeiten seiner Nutzungen orientiert und dies mit der Planung vorprogrammiert. Was fasziniert, ist die Unbedarftheit und in gewisser Weise auch unambitionierte Machart der 1970er-Jahre-Bauten, die sich jeglicher Werbewirksamkeit und Originalität widersetzt, die damit aber auch ein hohes Mass an Authentizität besitzt.

Die Architektur der 1970er-Jahre liefert ein anachronistisches Bild: Eine im Rückblick als paradisiisch empfundene Zeit blickt uns aus nüchtern strukturierten Bauten an. Sie hält uns den Spiegel vor, in dessen Abbild mögliche Architekturstrategien aufscheinen, die vor dem Hintergrund einer als unsicher empfundenen Welt- und Wirtschaftslage wieder näher an die pragmatischen Vorgaben einer rationalen Architekturauffassung anknüpfen. Nutzen und Wert von Architektur sollten zunehmend an ihrer Fähigkeit bemessen werden, nicht nur Bilder, sondern substanzielle Visionen für den ökonomischen und ökologischen Wandel zu liefern. Wenn sie es darüber hinaus schafft, die Seelenlosigkeit vieler 1970er-Jahre-Bauten zu überwinden, indem sie selbstbewusst, experimentell und auch provokant agiert, wird sie wesentlich an Akzeptanz gewinnen.

Dietrich Lobmann, dipl. Ing. Architekt  
 LOST Architekten, Basel  
 Lost@noa.ch



### 4 Ein Handschuh von aussen nach innen gewendet

| *Rabel Hartmann Schweizer* | Weiterbauen an der clusterartigen Struktur, die die bestehenden Bauten von Dolf Schnebli vorgeben, oder ihnen einen Solitär entgegensetzen? Cornelius Morscher hat mit dem Erweiterungsbau des Schulhauses Bünz-matt in Wohlen beides gemacht.

### 10 Umbau der Verwaltung

| *Jean-Pierre Wymann* | Das Verwaltungszentrum Werd in Zürich wurde von Burkhalter Sumi Architekten für die städtische Verwaltung im Inneren bis auf den Rohbau abgebrochen. Neue, offene Bürostrukturen und starke Farben wurden integriert, wobei der Energiebedarf durch TABS um die Hälfte gesenkt werden konnte.

### 16 Allgemeine Bedingungen Bau

| *Urs Hess-Odoni* | Der anspruchsvolle Umgang mit den neuen Allgemeinen Bedingungen Bau (ABB) des SIA ist eine Herausforderung für Architekten und Ingenieure. Ihre Missachtung kann für die Planer negative Konsequenzen haben.

### 18 Wettbewerbe

| Neue Ausschreibungen und Preise | 2 Wettbewerbe in Appenzell Auser Rhoden: Alterszentrum in Teufen und Verwaltungsbau in Appenzell | Reformierte Kirche Baden |

### 22 Magazin

| Aufbruch zu neuen Ufern | KBSS für erneuerbare Energien | Tour Montparnasse asbestverseucht | Neuer Fischlifft am Hochrhein | Publikation: Gestische Architektur | Häfen als Nadelöhr des Welthandels | Leserbrief | Zürich fördert gemeinnützigen Wohnungsbau | Studienauftrag für Grossüberbauung in Winterthur | Winterthurer Wohnpolitik neu formuliert | In Kürze | Grüne Vorstösse zur Raumplanung |

### 26 Aus dem SIA

| Geobasisdaten werden für Bauplanung zugänglich | Zeitgemässe Normen für den Untertagbau |

### 28 Produkte

| Fassadensystem Steindl SG | Mit Systembauweise Räume schaffen | Linienentwässerung mit Vinylesterbeton | Schiebetüren im trendigen Edelstahl-Look | Kautschukbeläge: Vorbild Natur | Axor-Workshops zum Bad der Zukunft |

### 38 Veranstaltungen